

Die Stapfer in Zurzach

Autor(en): **Welti, H.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **22 (1955)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie schneiden den noch unerforschten und vielleicht unerforschlichen Teil der Menschheitsentwicklung an. In ihnen kommt die Freiheit des menschlichen Individuums zum Ausdruck. Das Erbbedingte kann, aber muss für ein Leben nicht bestimmend sein.

Die Stapfer in Zurzach

Von H. J. Welti, Leuggern

Der im «Schweizer Familienforscher» 1954, S. 16, von Karl-Egbert Schultze in Hamburg veröffentlichte Gelegenheitsfund veranlasst mich, über die Stapfer in Zurzach einige Notizen folgen zu lassen.

Das bereits 1324 in Brugg genannte und noch dort verbürgerte Geschlecht (vgl. Merz, Wappenbuch der Stadt Baden, wo auch das Wappen beschrieben ist, sowie Schweiz. Familiennamenbuch) hat bekanntlich aus einer Reihe von Theologen den bedeutenden schweizerischen Staatsmann Philipp Albert Stapfer hervorgebracht. Eine Linie des Geschlechtes war zugleich im Messeflecken Zurzach verbürgert.

Hans Stapfer von Brugg übernahm infolge seiner Verehelichung mit Elsbeth Willin, der Witwe des Hans Lüpolt Welti von Zurzach (cop. Zurzach 6. April 1599) das Gasthaus zum Rebstock daselbst. Es war dies das Absteigequartier des Landvogtes der Grafschaft Baden, wenn dieser zur Messezeit als Vertreter der hohen Gerichtsbarkeit in Zurzach weilte. Schon der Vater des genannten Hans Lüpolt, Thomas Welti, hatte im Jahre 1576 die Tagsatzung um Schenkung von Wappenscheiben in das damals «neuhergestellte» Gasthaus gebeten, wo für den Landvogt Stube und Kammer eingerichtet waren. Der Ehe Stapfer-Willin entsprossen vier Kinder; der Sohn Mathis verehelichte sich 1621 mit Barbara Zuber von Kadelburg. Er starb jedoch vor 1636 und hinterliess seine Witwe mit 6 Kindern, die sich in diesem Jahre mit Hans Jakob Doldi zum roten Löwen tröstete. Ein Sohn, Hans Jakob, studierte 1637 in Winterthur. Nach dem Tode der Elsbeth Willin schloss Hans Stapfer 1617 eine zweite Ehe mit Anna Meyer von Dangstetten. Von den drei Kindern dieser Ehe war das jüngste ein Sohn, Hans Jakob, getauft am 16. Dezember 1622. Er verehelichte sich im Jahre 1640 mit Margareta Keller von Hottwil und führte das Gasthaus zum Rebstock weiter; daneben wird er 1673 als Hauptmann er-

wähnt. Er hatte mehrere Kinder, darunter zwei Söhne: Hans Jakob, getauft am 29. März 1646, und Johannes, getauft am 7. August 1659. Der jüngere Sohn übernahm das Gasthaus zum Rebstock und amtierte vermutlich von 1690—1700 als Gemeindeschreiber. Er war verehelicht mit Anna Wyler (auch Widlerin) von Brugg und 1680 in Brugg getraut worden. Hingegen ist in Zurzach die Taufe seines Sohnes Johannes am 22. Dezember 1685 eingetragen. Dabei wird der Vater als «Hauptmann und des Gerichts» bezeichnet. Der 1646 geborene Bruder Hans Jakob Stapfer könnte möglicherweise mit dem in Hamburg getrauten Stapfer identisch sein. Ob der in Hamburg 1673 getaufte Sohn Hans Jakob Stapfer mit dem später in Zurzach als Gastwirt z. Schwert lebenden Hans Jakob Stapfer identifiziert werden kann, müsste erst durch Feststellungen in Zurzach und Brugg abgeklärt werden. Dieser Hans Jakob Stapfer war Untervogt und in erster Ehe mit Elisabeth Zimmermann von Brugg 1709 in Tegerfelden getraut worden. Die Frau starb schon 1713. Aus der zweiten Ehe mit Anna Maria Richner von Aarau hatte er jedenfalls einen Sohn Johannes, geb. 1721.

Ein Hans Konrad Stapfer, Bäcker und Bürger von Brugg und Zurzach, war in Brugg wohnhaft und liess dort 1736/47 mehrere Kinder taufen. Herr Hans Jakob Stapfer, VDM und Provisor zu Bern, der sich 1777 mit M. A. Fröhlich von Brugg verehelicht, könnte mit dem 1747 geborenen Sohn identisch sein. Das Bürgerregister Zurzach nennt als letzte dort verbürgerte Stapfer: Johann Gottlieb Stapfer, Salzfaktor in Brugg (1783—1820), cop. 1810 mit M. Sophie Ferrier von Bern, geb. 1788 (franz. Kolonie), sowie drei Kinder 1811/16. Damit verschwindet die Sippe aus Zurzach.

Die heilige Notburg

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wie die chinesische Zeitung «Shen Pao» 1947 meldete, hat eine junge Chinesin aus Ingning Choun im Hopei Achtlinge geboren. Dieser seltene Fall erinnert an die heilige Notburg, eine englische Königin, welche Neunlinge zur Welt gebracht hat. Ihr Grab befindet sich in Bühl im Klettgau, sie wird aber auch anderswo verehrt, zum Beispiel